



Hier hat es sich als sehr fruchtbar erwiesen, den Anteil der Arbeiten, den die Bürger selbst übernehmen können, in die langfristige Konzeption und damit in die Leitung durch die örtlichen Räte und den Kreisbaubetrieb einzuordnen.

Der erste Schritt zur Umsetzung war das Gespräch von Vertretern des Rates, der Wohnbezirksausschüsse und der Wohnparteiorganisationen mit den Bürgern, in denen sie erklärten, daß der Kreisbaubetrieb nicht alle notwendigen Arbeiten zugleich leisten könne. Sie konnten aber Zusagen: Wer selber mit Hand anlegen will, der erhält die notwendige Hilfe und Unterstützung.

Der Kreisbaubetrieb hat dabei eine beratende und koordinierende Funktion. Er sichert, daß Fachleute für die Bürger da sind und notwendige Technik bereitgestellt wird. So entwickelte sich in den Wohngebieten ein Wettbewerb von Haus zu Haus, in dem die Einwohner tatkräftig mithelfen, ihre Häuser nach Projekten, die der Kreisbaubetrieb erarbeitete, zu modernisieren. Stimulierend wirkt unter anderem, daß das Sekretariat gemeinsam mit verantwortlichen Leitern wöchentlich in diese Wohngebiete geht, dort unmittelbar mit den Bürgern spricht, nach ihren Erfolgen und Sorgen fragt und die Lösung von Problemen sofort anregt.

Dieses enge Zusammenrücken aller Beteiligten hat sich zugleich als ein Erziehungsprozeß erwiesen, ständig nach neuen Möglichkeiten zu suchen, um die eigenen Leistungsgrenzen zu erweitern. Das bestimmt auch das Wirken der Kreisparteiorganisation zur Auswertung der Stellungnahme des Sekretariats des ZK der SED zum Bericht der Kreisleitung Arnstadt. Davon geprägt sind die monatlichen Berichterstattungen des Rates des Kreises und der Leiter von Baubetrieben vor dem Sekretariat der Kreisleitung und die Gespräche von Sekretariatsmitgliedern in Arbeitskollektiven.

Wolfgang Kopf
Sekretär der Kreisleitung Arnstadt der SED

Bezirk, aber auch aus anderen Bezirken vorgestellt werden, in dem Genossen und Leiter aus allen Betrieben des Bauwesens des Kreises diese Erfahrungen studieren können und gemeinsam beraten, wie diese technischen Lösungen anzuwenden sind. Übernommen werden konnten zum Beispiel effektive Methoden der Arbeit nach technologischen Linien bei der Modernisierung von Wohnungen.

Die straffe konzeptionelle Arbeit und Leitung zur Lösung der Wohnungsfrage im Kreis ist aber nur die eine Seite. Die Einbeziehung der Einwohner ist die andere. 40 Prozent der Instandhaltungsarbeiten im Altbaugbiet haben die Bürger selbst erbracht.

Leserbriefe

3RfC

Gründliche Arbeit kleiner Kollektive

Mit Aufmerksamkeit habe ich die Ausführungen der Genossin Sawilla im „Neuen Weg“ 17/1988 verfolgt, weil hier Fragen der Parteiarbeit angesprochen werden, die viele Genossinnen aus Vorschuleinrichtungen bewegen. Ich bin Parteisekretär einer Grundorganisation mit 12 Genossinnen, die in 3 Einrichtungen eines Neubaugebietes in Jena arbeiten. Der regelmäßige Erfahrungsaustausch mit den Parteisekretären der insgesamt 9 Grundorganisa-

tionen der Kindergärten der Stadt Jena unter Führung der Kreisleitung der SED hilft mir, Schlußfolgerungen aus den Beschlüssen der Partei für meinen Verantwortungsbereich abzuleiten und dadurch den Anforderungen an die politisch-ideologische Arbeit besser gerecht zu werden. Die Mitgliederversammlung ist oftmals die einzige monatliche Zusammenkunft aller Genossinnen. Deshalb bereiten wir sie immer in der Parteileitung gründlich

vor, beziehen alle Genossinnen ein und erreichen damit eine offene, konstruktive, aber auch kritische Atmosphäre. Obwohl die Genossinnen, die in einer Einrichtung tätig sind, in engem Kontakt zueinander stehen, gibt erst die Mitgliederversammlung den notwendigen Raum zur Information und Standpunktbildung. Hier wird jede Genossin angeregt, ihre Meinung zu äußern. Hier erhält sie Impulse für ihr politisches Wirken im jeweiligen Erzieherkollektiv.

Die Größe unserer Grundorganisation sowie die Tatsache, daß